

# ABOUT APHRODITE

Organisch und hypnotisch



Text: Rafael Da Cruz · Foto: Tania Reineke  
[www.facebook.com/aboutaphrodite](http://www.facebook.com/aboutaphrodite)

**Gilda Razani und Hans Wanning sind gemeinsam About Aphrodite. Sie bestechen durch elektronische Musik, kombiniert mit akustischen Instrumenten, gefüllt mit tiefen Beats, melancholischen Melodien, hypnotischen Sphären und Mustern mit ausgeprägtem Charakter. Sowohl im Club als auch auf Konzerten harmonieren die beiden in einer soundtechnischen Symbiose. Razani ist für das Theremin, Saxophon und die Live-Elektronik zuständig. Wanning bedient das Piano, die Keyboards und die Live-Elektronik. Ihr aktuelles Programm heißt About Aphrodite//Membran Music, das sie auch mit Visual Arts verbinden.**

Sie bespielen u. a. bereits das Fusion Festival genauso wie das Les Digitales in der Schweiz, das Spirit of the Woodstock Festival in Italien und auch das Jazz Province in Russland. Darüber hinaus sind sie seit 2015 für zahlreiche Kompositionen und Soundtracks im deutschen WDR-Fernsehen verantwortlich, darunter für die Serien „Hashtag“ sowie „Schrecklich Schön“. Musikalisch besonders geprägt hat Wanning seine Zeit während des Studiums für Jazzpiano und klassische Komposition in Amsterdam. „Ich habe in einer WG mit drei anderen Keyboardern gewohnt. Auf dem Dachboden unseres Hauses haben wir das gesamte Equipment aufgebaut und fröhliche Sessions mit diversen Ataris, DX7 etc. gemacht. Ständig gab es Probleme mit dem Syncen und überhaupt mit dem ganzen technischen Kram, trotzdem haben wir viel verrücktes Zeug zusammengeschraubt ohne jeden Verwertungsanspruch. Damals war Joe Zawinul als Jazzkeyboarder und durch seinen Umgang mit Sounds das Maß aller Dinge für mich. Vor ungefähr sechs Jahren habe ich ‚The Last Resort‘ von Trentemøller gehört und mich daraufhin mit allen möglichen Spielarten elektronischer Musik beschäftigt – viel Techno, aber auch experimentellere elektroakustische Sachen aus der Neue-Musik-Szene. Oft habe ich einfach nur Klavier dazu gespielt und gekuckert, was mich irgendwie inspiriert.“

Razani hat ein Studium als Orchestermusikerin für Saxophon in Detmold abgeschlossen. „Nach dem Studium bin ich eines Morgens aufgewacht und wusste, dass ich jetzt Theremin lernen möchte. Es ist der älteste elektronische Klangerzeuger und wird vollkommen berührungslos gespielt. Dadurch entwickelte ich auch ein Faible für Live-Elektronik.“ Hans:

„Auf jeden Fall ist das Theremin ein starker Teil unserer Soundidentität. Auch und gerade weil Gilda soviel mit der Verfremdung des Originalklangs arbeitet. Für mich sind Octatrack und Klavier bzw. Synthesizer die bestimmenden Medien.“ Improvisation spielt bei den beiden eine große Rolle. „Ich benutze ein Chaos-Pad, das mit dem Octatrack von Hans vernetzt ist, und einen Midi Fighter Controller, mit dem ich Samples und Loops bearbeite. Ich spiele ein Selmer Balanced Action Tenorsaxofon und ein Etherwave Pro Theremin von Moog über meine Strymon und Elektro-Harmonix-Effekte sowie B-Box-Verzerrer“, erzählt Razani. „Ich improvisiere eigentlich die ganze Zeit. Wir verabreden in unserem Live-Set nur bestimmte Eckpunkte, den Rest improvisieren wir zu den Punkten hin. Ich kreierte das Geräuschhafte, die Drohnen, mit meinen Instrumenten oder meiner Live-Elektronik. Auch unsere Melodien und Harmonien wie zum Beispiel in unserem neuen Stück ‚Eismond‘, das man bei SoundCloud schon hören kann, sind alle improvisiert.“ Wannings Setup hingegen besteht aus „... einem Nordstage 2, Nordlead A1, Evolver und einem Moog Minitaur für Bass-Sequenzen. Das Octatrack läuft als Master, der Computer liefert einige Samples, Softsynths und Effekte. Die Sachen werden über eine Controllerkonfiguration aus Ableton Push, Midi Fighter etc. gesteuert. Manchmal greift Gilda auch noch über das Theremin via CV to Midi in das Rechnergeschehen ein. Pro Track gibt es einen überschaubaren Baukasten aus Sequenzen, Basic-Loops, Sounds und Atmos, die den Grundcharakter definieren. Alles Weitere wird improvisiert, das heißt, wie wir den Track aufbauen, was wir auf unseren Instrumenten spielen und wie das elektronische Material bearbeitet wird.“

Ihr Ziel? „Die Verbindung von groove- und looplastiger sowie texture- und athmoartiger Elektronik mit längeren melodischen Bögen und einer etwas weiter entwickelten Harmonik.“ Und das möglichst organisch und hypnotisch. Dies zeigten sie bereits auf ihren beiden Alben „Ocean Lily“ und „Faktor X“. Nun arbeiten sie an neuem Material. „Der Anteil an Improvisation und Drones ist jetzt viel höher, außerdem nehmen wir unsere neuen Alben als Live-Sessions auf. Wir suchen dafür noch ein Label in Europa, bis jetzt waren wir bei Aztek Electronic Music in Australien.“ Nach dem Highlight im vergangenen Jahr, wo sie im Luftschloss der Fusion spielten, und nachdem sie bei einer einwöchigen Tour durch Russland in ausverkauften Theatern und Philharmonien spielten, freuen sie sich bereits auf die beiden Festivals Skandalös sowie Klangtherapie, welche im Sommer stattfinden werden. „Außerdem planen wir neben den Arbeiten an den neuen Alben auch eine große Release-Tour im Herbst.“